

**Zeitschrift:** Schweizer Spiegel  
**Herausgeber:** Guggenbühl und Huber  
**Band:** 34 (1958-1959)  
**Heft:** 9

**Artikel:** Kleine Kinder erwünscht : beglückende Erfahrungen in England  
**Autor:** Spinner, Ursula  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-1073266>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 15.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Kleine Kinder erwünscht

Beglückende Erfahrungen  
in England

VON URSULA SPINNER

*In der Mai-Nummer des Schweizer Spiegels wurde im Artikel «Kinder und Nachbarschaft» auf die Schwierigkeiten hingewiesen, auf die viele junge Mütter ihrer kleinen Kinder wegen bei uns in der Schweiz in ihrer Nachbarschaft stoßen. Hier werden nun ganz andere Erfahrungen auf diesem Gebiet mitgeteilt. H. G.*

**W**ir fahren an einem kalten Aprilabend mit unserem VW, der zum Bersten vollgestopft war mit Kleidern, Wäsche und Büchern vor dem weißgetünchten Haus mit der zitronengelb gestrichenen Tür vor, das ein Jahr lang unser Heim in England sein sollte.

Die «University Aunts», eine Institution in Cambridge, bei der den Studenten gegen einen bescheidenen Unkostenbeitrag alles vermittelt wird, von Nachhilfestunden in Russisch, Occasionswagen, Sitzbadewannen, Grammophonplatten bis zu gebrauchten Kinderwagen mit Sonnendach, samt kompletter Babyaussteuer, waren uns in rührender Weise dabei behilflich gewesen, daß unser Wunsch nach einem kleinen Haus, möbliert, mit etwas Garten, nicht allzu weit von den Colleges und der Universitätsbibliothek (wo mein Mann zu arbeiten hatte) entfernt, in Erfüllung ging. Nach einem hektischen Telegrammwechsel war es so weit: ein modernes, einfaches Einfamilienhaus, dessen Besitzer vorübergehend in Amerika weilten, würde für uns in G., einem idyllischen kleinen Dorf am Rande der Stadt, anfangs April bezugsbereit sein.

Wir beide, mein Mann und ich, hatten uns unsäglich darauf gefreut, unsere zwar komfor-

table, aber enge und verhältnismäßig teure Zweizimmerwohnung in einem neueren Wohnblock in einem Außenquartir von Zürich mit einem «eigenen» Haus in England zu vertauschen und unseren Haushalt in den nächsten Monaten «à l'Anglaise» zu führen, obschon wir uns bewußt waren, auf verschiedene Annehmlichkeiten, wie Zentralheizung, automatische Waschmaschine usw. verzichten zu müssen. «Wie herrlich müßte es sein, ungestört in seinen eigenen vier Wänden arbeiten zu können», seufzte mein Mann, wenn der hysterische Dackel von nebenan stundenlang vor der Haustür kläffte, oder wenn der sangesfreudige Italiener im oberen Stock mit schmelzender Stimme sein allabendliches Repertoire an Opernarien durchexerzierte. «Wie herrlich müßte es sein, für unser Kathrinchen ein eigenes Zimmer zu haben», stöhnte ich, wenn in unseren Räumen die chaotischen Zustände herrschten, die unvermeidlich sind, wenn im Wohnzimmer gearbeitet und geschlafen wird, und das Eßzimmer zugleich Kinderzimmer, Näh- und Bügelzimmer ist.

Unsere Hausmeisterin entließ uns mit guten Wünschen und sichtlicher Genugtuung darüber, daß auf dem Balkon fortan keine Windeln und Schlüttli mehr zum Trocknen aufgehängt sein würden. Sie gestand uns offen, daß sie sich in Zukunft vor jungen Ehepaaren hüten werde – sie seien ja nett, aber es bestünde immer die beunruhigende Möglichkeit, daß sie Kinder bekämen...

Wir konnten uns auf unser neues Heim um so ungetrübter freuen, da der Wohnungswechsel in finanzieller Hinsicht keine große Mehrbelastung mit sich brachte. Wir bezahlten nun für ein möbliertes Haus mit einer großen Wohnküche, einem Wohnzimmer und drei Schlafzimmern nicht viel mehr als für unsere ehemalige Zweizimmerwohnung in der Schweiz.

Ich prüfte das zerbeulte Rad von Kathrinchens Klappwägel, das irgendwo in Frankreich, auf der Strecke zwischen Nancy und Arras einen unfreiwilligen Sturz in den Straßengraben getan hatte, und mein Mann demontrierte das Traggestell mit dem Überseekoffer, als sich Mrs. M., eine freundliche Engländerin, blauäugig und von undefinierbarem Alter, als unsere neue Nachbarin vorstellte. Nach gegenseitigem «how do you do?» und Händeschütteln blickte sie mit einem besorgten Ausdruck in das Wageninnere und sagte: «Wir haben gehört, sie hätten ein Baby. Ist es

hier drin in einem Korb?» Wir erklärten ihr, daß unser Kathrinchen schon achtzehn Monate alt sei und in ein paar Wochen per Flugzeug nachfolgen werde.

«Wir haben leider keine Kinder», sagte Mrs. M., «und darum freuen wir uns sehr, wenigstens ein Kleines in der Nähe zu haben. Mein Mann hat kleine Kinder furchtbar gern.»

Wir waren freudig überrascht, so kinderliebende Nachbarn vorzufinden – aber noch überraschter, als wir anderntags das Ehepaar, das mit der Verwaltung des von uns gemieteten Hauses betraut war, aufsuchten. Der vielen auswärtigen Studenten wegen, die lange nicht alle intern in den Colleges untergebracht werden können, herrscht in Cambridge eine große Wohnungsknappheit. Wir schätzten uns glücklich, daß uns die Mühen der Wohnungssuche erspart blieben, und es war uns deshalb ein Bedürfnis den Leuten – die Schwiegereltern des jungen Mannes, der mit seiner Familie studienhalber in Amerika weilte – für das Vertrauen, das sie uns entgegenbrachten, zu danken.

«You have a little girl?», fragte die Dame, als wir gemütlich in den tiefen Fauteuils mit den geblumten Überzügen bei Tee und selbstgebackenen kleinen Kuchen vor dem Feuer saßen. Ich machte schon fast ein schuldbewußtes Gesicht, und wollte beteuern, daß unsere Kleine ein gutartiges Kind sei, daß sie weder Möbel beschädige noch Wände verkritzle...

«Meine Tochter wünschte, daß womöglich Leute mit Kindern das Haus bekämen», fuhr die Dame zu meiner großen Verblüffung fort, «sie selbst hat jetzt zwei. Sie werden übrigens sehen, das Haus ist ganz für eine junge Familie eingerichtet.»

Dann erfuhren wir, daß das Haus von dem jungen Paar mit eigenen Händen und nach eigenen Ideen gebaut worden war, der Mann legte die Backsteine aufeinander, während die Frau den Zement mischte, und als ihr Werk vollendet war, begaben sie sich per Tandem auf die Hochzeitsreise, drei Wochen lang, durch Frankreich bis in die Schweiz. Wir bewunderten den Unternehmungsgeist dieser jungen Engländer und kamen uns daneben ziemlich spießbürgerlich vor.

Man wird unsere Begeisterung verstehen, als sich auch die Nachbarn zu unserer Rechten als ausgesprochene Kinderfreunde entpuppten. Mr. C. und Kathrinchen sind große Freunde geworden. Wenn er abends von der Arbeit

Stört Sie

# Lärm

am Schlafen?

Dann stecken Sie vor dem Zubettgehen eine weiche Calmor-Kugel in jedes Ohr. Es wird herrlich still um Sie! Die nervenzehrenden Ruhestörer sind schachmatt gesetzt und Sie genießen die Wohltat gesunden, tiefen Schlafes. Calmor auch ins Reise-Necessaire legen! Lärmempfindliche Kopfarbeiter verwenden tagsüber Calmor-Kugeln.

CALMOR-  
Ohrenkugeln für  
den erholenden  
«Murmeltier-Schlaf»



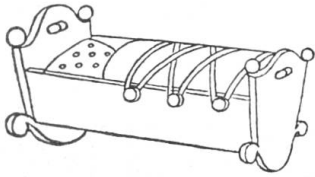
Erhältlich in Apotheken, Drogerien  
und Sanitätsgeschäften  
Verbandstoff-Fabrik Schaffhausen

Vor und nach dem Essen

## UNDERBERG

nicht vergessen!





« Wenn das Kind, glaubte man  
einst in der Ostschweiz, geboren ist,  
muß man es allsogleich unter  
die Stubenbank legen, damit es  
seiner Lebtage nicht den bösen  
Geistern ver falle.»

Heute weiß man besser, worauf es  
ankommt, und das Kleinkind  
wird mit allem Schönen und Guten  
versorgt aus der

BEBESTUBE



ZÜRICH 1 AM LINTHESCHERPLATZ  
TEL. 23 57 47



... herrlich das  
neue Maruba  
**Lanolin**  
Schaumbad!

MARUBA hat für alle, die eine trockene und  
spröde Haut haben, eine Überraschung: das  
neue MARUBA-Schaumbad «Ardisia» mit **Lano-  
lin-Spezial**. Sie werden begeistert sein, denn  
das Maruba-Lanolin-Schaumbad ist eine voll-  
ständige Schönheitsbehandlung, welche die  
Haut nährt, geschmeidig macht und köstlich  
parfümiert.

**Neu: Maruba Ardisia**

Für trockene Haut: MARUBA-Ardisia, Flc. zu  
Fr. —,85 (für 2 Bäder); Fr. 4.05; Fr. 7.45; Fr.  
16.50; Fr. 28.90 (ca. 120 Bäder) + Lux.

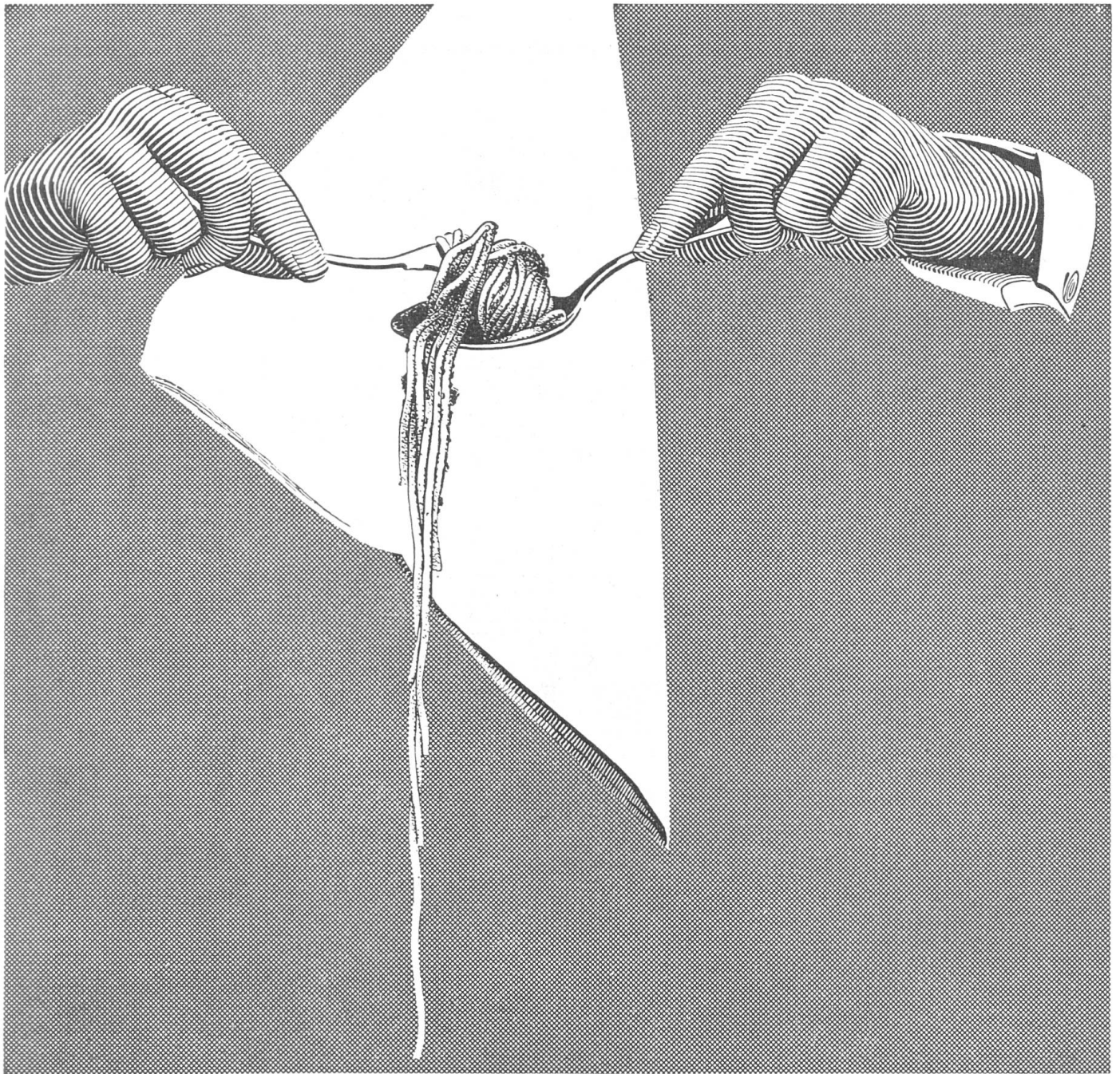


nach Hause kommt, gilt sein erster Blick der  
Kleinen. Er hebt sie über den Zaun, um mit  
ihr seinen traditionellen Rundgang durch den  
Garten zu machen. Kathrin bewundert die far-  
bigen Wellensittiche, die in einem selbstge-  
zimmerten Vogelhaus wohnen und sich wäh-  
rend des Sommers unheimlich vermehrt haben,  
und es freut sich an den Goldfischen, die im  
kleinen Teich unter den Seerosenblättern  
durchschießen. Strahlend kehrt sie nach einer  
Viertelstunde zurück, mit einem verschmierten  
Gesicht, einem klebrigen braunen Caramel in  
der Hand und piepst: «Sweeties, lueg Mami,  
sweeties!»

Ja, die «Sweeties» (die Bezeichnung um-  
faßt Schleckzeug aller Art) werden manchmal  
zum Problem. Englische Kinder vertilgen Un-  
mengen von Zuckerzeug; Schleckstengel und  
Ice-cream gehören zum täglichen Brot, wie  
Toast, Kabis und geschwellte Kartoffeln. Wo  
man hinkommt, wird den Kleinen und Klein-  
sten ein Stück Schokolade oder ein Bonbon in  
den Mund gesteckt. Es ist keine Seltenheit,  
daß Frauen beim Einkaufen in einem Laden  
einem Baby, das sie besonders herzlich an-  
lächelt, irgend eine kleine Nascherei kaufen,  
und es ist eine Sitte, daß man den Nachbars-  
kindern aus den Badeferien riesige, weiß und  
rot geringelte Rocks (Schleckstengel) mit  
Pfefferminzaroma und dem aufgedruckten Na-  
men des Badeorts mit nach Hause bringt.

Unsere ersten Bekanntschaften an unserem  
neuen Wohnort waren der Briefträger und der  
Milchmann, dann folgten der Metzger und der  
Bäcker, die uns zweimal in der Woche mit  
Fleisch und Brot versorgen. Unsere Kleine hat  
eine besondere Zuneigung zum Briefträger ge-  
faßt, weil er sie gelegentlich auf den Arm hebt,  
damit sie die glitzernde Plakette auf seiner  
blauen Schirmmütze aus nächster Nähe be-  
staunen kann. Es ist fast immer Kathrinchen,  
das uns mit den hier Einheimischen in Kontakt  
bringt. Wie könnte die Angestellte auf der  
Post, eine lebhaft Frau, die ausgeprägt den  
breiten Dialekt dieser Gegend spricht wider-  
stehen, wenn es ihr mit dem verschmitztsten  
Lausbubengesicht «bye-bye» winkt? Man lä-  
chelt sich zu, wechselt ein paar Worte, wozu  
das englische Wetter einen unerschöpflichen  
Gesprächsstoff bietet, und schon fühlt man  
sich nicht mehr fremd in der neuen Umgebung.  
Durch Heidi, ein Schweizermädchen, das im  
Pfarrhaus als «mother's help» tätig ist, wurden  
wir mit den vier Kindern des Rectors bekannt.





# Neu!

## *Knorr* Sauce Tomato

Knorr Sauce Tomato ist eine kräftige, vollständige Tomaten-Sauce, mit aromatischen Kräutern, Pilzen und feinstem Oliven-Öl nach italienischer Manier zubereitet. Teigwaren, Reis, Polenta, Ravioli, Gnocchi, Kutteln usw. werden zu wahren Köstlichkeiten. Mit 3 dl Wasser unter Umrühren 5 Min. kochen lassen — Tomaten-Sauce für vier Personen fixfertig!

---

# Teak

## das «ehrliche» Holz

Die natürliche Beschaffenheit des tabakfarbenen Teakholzes, verbunden mit eigenwilligen Formen, geben den Teakmöbeln eine ganz besondere Note. Teak ist ein «ehrliches» Holz, das seine Oberfläche ohne künstliche Behandlung in ausdrucksvoller Schönheit präsentiert. Teakmöbel – Möbel für Freunde des Individuellen... Schreibtische ab Fr. 370.—, Wohnzimmerschränke ab Fr. 680.—, Fauteuils ab Fr. 290.—, Stühle ab Fr. 108.—.



Jetzt große Teak-Sonderschau



Der Schlüssel zum schönen Wohnen

# Möbel Pfister

Fabrik-Ausstellung und Werkstätten *Subr*, Tel. 064 / 2 17 34

Schönste Auswahl der ganzen Schweiz in ausgesuchten Teak-Modellen

---

Wenn es das Wetter erlaubt, trifft Kathrin die beiden jüngeren auf dem großen, öffentlichen Spielplatz, dessen Rasen sammetweich wie ein Teppich ist. Von uralten Roßkastanienbäumen und Schlehdornhecken eingerahmt, erstreckt er sich mindestens zweihundert Meter weit und bietet alles, was ein Kinderherz erträumt. Da ist eine Sandkiste, daneben ein Karussell, verschiedene Schaukeln und Reitseile, sogar ein ganz ungefährliches für die Kleinsten, wie ein Sesselchen konstruiert, so daß sie unmöglich herunterfallen können. Solche Spielplätze, bei denen an Raum nicht gespart wird, sind fast in jedem größeren Dorf zu finden und erweisen sich für die Mütter mit kleinen Kindern als eine wahre Wohltat.

Obschon diese Spielstunden sehr geschätzt sind, wird hier jeder anderen Freiluftunterhaltung ein Picknick vorgezogen. Die Mütter packen gern eine ganze Kinderschar in den alten, ausgedienten Familienwagen, nehmen ein paar Thermosflaschen mit warmem Tee, Konfitürenbrote und Biscuits mit und fahren irgendwohin an einen hübschen Waldrand oder in einen Park, wo auf einer karierten Autodecke kurz nach der Ankunft die herrlichen Sachen mit Heißhunger verzehrt werden. Nachher wird Ball gespielt; wenn man Glück hat, begegnet man einem zahmen Pony, das manierlich Zuckerstücke aus der Hand frißt, und man lauscht mit angehaltenem Atem dem unheimlichen Gurren der Wildtauben in den Baumkronen. So saß Kathrin eines Nachmittags stolz neben einer hellblonden, vierjährigen

Dorfschönheit, zusammen mit sechs anderen Kindern und einem Foxterier in einem vorsintflutlichen, mit blauer Ölfarbe angestrichenen Kastenwagen. Und am Abend kehrte sie mit zerschundenen Knien, schmutzig, todmüde – und überglücklich heim. Als ein anderes Mal unser eigenes Picknick verregnet wurde, mußten wir es im Haus drin abhalten. Der Vater flüchtete sich in die Bibliothek, als er vernahm, daß Mary, Kenneth, Carol und ihre Freunde zum Tee kommen würden. Mit Hilfe von Wolldecken und Leintüchern verwandelten wir das Studierzimmer in ein romantisches Beduinenzelt. Die kleinen Gäste waren restlos begeistert. Sie genossen es, auf den farbigen Kissen am Boden sitzend, ihren z Vieri einzunehmen, den Tee aus der Thermosflasche und die Sandwiches aus dem Picknickkorb.

Als wir kürzlich über das Weekend einen jungen Engländer auf Besuch hatten und unser Erstaunen über die Kinderfreundlichkeit seiner Landsleute ausdrückten, lachte er und sagte, die Engländer seien eben geborene Kindernarren, und zwar fast ohne Ausnahmen, von der Putzfrau bis zum Universitätsprofessor. Sein ältester Bruder zum Beispiel (ein Londoner Industrieller) mache sich den größten Spaß daraus, an schönen Sonntagen seine eigenen und so viele Nachbarskinder als möglich in seinen Bentley zu stopfen und mit ihnen aufs Land zu fahren. Das seien seine schönsten Stunden, und die beste Entspannung von dem aufreibenden Geschäftsleben der Großstadt.


**MEER-MÖBEL**

J. Meer &amp; Cie. AG., Hüttwil + Bern, Effingerstr. 21/23

**Meer-Möbel** werden seit bald 100 Jahren nach eigenen und gegebenen Entwürfen in den Möbelwerkstätten in Hüttwil angefertigt und direkt an Private geliefert. Wir laden zur freien Besichtigung unserer grossen, permanenten Ausstellungen in **Hüttwil** und in **Bern** freundlich ein.

*Kenner fahren* **DKW!**